

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1430.
Strossen:
Riesa Nr. 52.

Nr. 183

Mittwoch, 8. August 1934, abends

87. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 8 gespaltene Reklame-mm-Zeile im Textfeld 25 Pf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Nachweisungsgebühr 37 Pf., zeitraubender und tabelartiger Satz 50 %, Aufschlag. Bei fehlerhaftem undeutlichem Manuskript wird Haftung abgelehnt. Telefonisch aufgegebenen Anzeigen ohne Gewähr. Keine Tarife A Nr. 1. Bei Einziehung der Gebühren durch Gebühren durch Kontofälle, sowie durch Zwangsvergleiche wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Hauptredakteur: Dr. H. VII. 34: 6371. Dr. Uhlmann, Riesa, a. St. beurlaubt. Stellvert.: Rud. Büttner, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil. Verantwortl. Anzeigenleiter: Wilh. Dittich, Riesa.

Volkstrauer bis 15. August

Der Ausklang der Tannenbergfeier

Hr. Das sächsische Ministerium des Innern weist im Hinblick an den Trauererlass der Reichsregierung vom 2. August 1934 auf folgendes hin:

Die Volkstrauer dauert bis 15. August 1934 einschließlich. In dieser Zeit gedenkt nach der Bestimmung der Reichsregierung das deutsche Volk des großen Toten mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung und bringt dies in würdiger Form im öffentlichen und privaten Leben zum Ausdruck.

Es bleibt dem Gefühl und der Beurteilung der Vorstände von Vereinen und sonstiger Unternehmer überlassen, ob sie in dieser Zeit Feste, Umzüge, öffentliche Tanz oder sonstige Lustbarkeiten veranstalten, oder ob sie diese Veranstaltungen auf eine spätere Zeit verschieben. Die Polizeibehörden sollen jedoch etwa erforderliche polizeiliche Genehmigungen zu derartigen Veranstaltungen nicht versagen. Eine Verlängerung der Volkstrauer in der Trauerzeit hat zu unterbleiben.

Trauerfeier der sächsischen Staatsregierung

Die sächsische Staatsregierung und die Staatsbehörden veranstalteten während der Beisetzung des vereinigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg vor dem Palais im Großen Garten eine würdig und eindrucksvoll verlaufene Trauerfeier. Der Platz vor dem Palais war mit großen schwarzen Fahnen besetzt, die Front des Gebäudes mit einer riesigen schwarzen Tuchbahn behangen. Von vier hohen Palmen brannten düstere Feuer. Auf dem Rasen und den Wegen um das Palais nahmen die Stürme der SA, SS, die PD, Abordnungen der NS, des Arbeitsdienstes, der Fliegerstürme und der Militärvereine mit ihren Fahnen Aufstellung. Der Trauerfeier wohnten außer den Vertretern der Staatsregierung, der staatlichen und städtischen Behörden auch Offiziere der Wehrmacht und der alten Armee bei. Nach erstem Musikvortrag der Kapelle des Reichspräsidenten hörten die Tausende ergriffen die Uebertragung der Trauerfeier aus dem Tannenberg-Denkmal. Am Schluß der Rede des Geistlichen sang die Menge gemeinsam das Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Nachruf der sächsischen Gemeinden

Der sächsische Gemeindevorstand veröffentlicht folgenden Nachruf:

Der Heimgang des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg erfüllt mit dem ganzen deutschen Volk auch die sächsischen Gemeinden mit tiefer Trauer und mit dem Bewußtsein einer historischen Stunde. In seiner ehrenrechtgebietenden Persönlichkeit leben sie den kategorischen Imperativ der Hingabe an Volk und Vaterland verkörpert. In höchster Verantwortung in entscheidungsvollen Stunden deutscher Geschichte berufen, hat er allen, die im Dienst von Staat und Volk stehen, ein tief verpflichtendes Beispiel selbstloser Treue und höchster Pflichtauffassung gegeben.

Die sächsischen Gemeinden haben ihrer Verehrung für das Reichsoberhaupt seinerzeit durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts Ausdruck gegeben. Es war für sie eine große Freude und Auszeichnung, als im Februar dieses Jahres der Herr Reichspräsident in voller Rüstigkeit den gemeinsamen Ehrenbürgerbrief von rund 1800 sächsischen Stadt- und Landgemeinden aus den Händen einer Abordnung des sächsischen Gemeindevorstandes entgegennahm. An der Wahrung ihres großen Ehrenbürgers bekennen sich die sächsischen Gemeindevorstände zu dem Vorbild unbeyrührer Pflichterfüllung im Dienste der Nation, das er ihnen gegeben hat, und den Blick von der Vergangenheit in die Zukunft wendend, erneuern sie gleichzeitig das Gelübnis treuer Gefolgschaft dem Führer, der das Amt des Reichspräsidenten nunmehr mit dem des Reichkanzlers in seiner Person vereinigt. Deutscher Gemeindevorstand, Landesdienststelle Sachsen (gez.) Ministerialrat Kunz, Vorsitzender.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer Reichkanzler Adolf Hitler ist im Laufe des Dienstagmorgens im Flugzeug von Döberitz nach Berlin zurückgekehrt. Besonders in der Wilhelmstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Führer bei seiner Ankunft begrüßte.

Keine offiziellen Gedenkfeiern an die Schlacht von Tannenberg

W. Berlin. (Funknachr.). Unter dem Eindruck der nationalen Trauerfeier für den heimgegangenen Generalfeldmarschall in seiner Ruhestätte, dem Tannenberg-Denkmal, hat die Reichsregierung beschlossen, am 2. August keine offiziellen Gedenkfeiern an die Schlacht von Tannenberg stattfinden zu lassen.

Hohenstein. Immer noch alt gestern nachmittag Hohenstein einem Heerlager. In weiser Voraussicht hatte man in allen verfügbaren Räumen, in allen Läden Erfrischungshütten geschaffen, um die Anzahl der Gäste verpflegen zu können. Erst allmählich und im Laufe der Nacht gelang es, alle Teilnehmer an dem großen Beisetzungsakt in ihre Heimorte zu transportieren.

Im Hofe des Tannenbergdenkmals sammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge, die geduldig darauf wartete, langsam an dem Marschallsturm vorübergehen zu dürfen, um einen Blick auf den Sarg des großen Feldmarschalls zu werfen und den getreuen Eckhard des deutschen Volkes mit erhobenem Arm zu grüßen.

Die vielen hundert Kränze für den Reichspräsidenten sind mit Ausnahme der Blumenspende des Führers, des Feldmarschalls von Madenien und der Familie des Verbliebenen auf dem Denkmalstein aufgelegt, und in ununterbrochenem Zuge schreiten die Trauergäste an dem wunderbaren, feierlichen Blumengebilde vorbei, um die Schleifenaufschriften zu lesen. Eine Anzahl gekrönter Häupter, Präsidenten und Regierungsoffiziere haben Kränze geschickt. Zwei Kränze sandten die ungarischen Honveds. Ein Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife liegt dort von den kroatischen Frontkämpfern mit der Aufschrift: „Dem großen Feldherrn auch der kroatischen Frontkämpfer“. Selbstverständlich ist die Zahl der Kränze, die von deutschen Truppen, Offizieren oder Regimentsvereinen kommen, unerschöpflich. Ein schöner Kranz ist der „Dem großen Feldmarschall die ostpreussischen Truppen“. Jeder Landesverband des NSDAP (Stahlhelm), an ihrer Spitze Bundesführer Selote, hat seinen Kranz geschickt, ein Kranz

vom Reichsführer der SA, und Kränze der ostpreussischen SA und SS; drei Kränze kommen vom Reichsminister Göring, der eine als Kranz des Reichsministers mit der Schleifenaufschrift: „In unauflöslichem Dank“, einer vom Reichspräsidenten Göring und einer vom Reichsforstmeister Göring. Der Reichserziehungsminister hat einen Kranz geschickt, der Reichswehrminister, der deutsche Rundfunk, besonders herzlich sind die Kränze von deutschen Städten und Ortschaften, von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reichspräsidenten in Reudel und Langenau. Ein Kranz — Kiefernzweig und Heidekraut — kommt aus Dietramszell, ein anderer, ein Fichtenkranz, trägt die Schleifenaufschrift: „Grüße aus dem Preußenwald“. Die evangelische Kirche Reudel hat dem Reichspräsidenten auf die Kränze drucken lassen: „Dem Vater des Vaterlandes, unserem besten, treuesten Gemeindeglied“. Auch Reich und auch die Kränze der Auslandsdeutschen. Neben dem großen Kranz des Bundes der deutschen Arbeitergruppen in Europa liegen Kränze aus Guben, Ralswiek, dem Saarland, von „zwei deutschen Jungen aus Polen“.

Neuere Mitteilungen Hohenstein wieder sein altes Leben aufschwimmen, und doch wird der Strom der Fremden zunimmt in den nächsten Tagen größer sein als bisher, denn überall in der Provinz lebt in den Bergen der Wand, dem toten Feldmarschall noch einen letzten Gruß darzubringen. Darum wird auch das Denkmal und der Marschallsturm während der ganzen 14-tägigen Trauerzeit geöffnet sein. Während der ganzen Zeit werden auch von den Türmen die Volkspfeifen lobern und ihren schwarzen Rauch gen Himmel senden.



Der Führer bei der Trauerfeier im Tannenberg Nationaldenkmal

Unser Bild zeigt den Führer im Tannenberg-Nationaldenkmal bei der Trauerfeierlichkeit; rechts neben ihm Reichswehrminister von Blomberg — links Ministerpräsident Göring.

Eine Erinnerung aus der Familiengeschichte Hindenburgs

* Selb. Das Kirchenbuch des ev.-luth. Pfarramtes Selb enthält eine interessante Erinnerung aus der Familiengeschichte Hindenburgs. Bei einem Truppeneinzug wurde im benachbarten Dorfe Bielitz im Jahre 1689 der Frau eines Korporals Hindenburg ein Mädchen geboren.

Das Kind starb kurz nach der Geburt und wurde nach dem Wortlaut der Eintragungen im Kirchenregister von Soldatenfrauen in Bielitz beerabten. Der Korporal Hindenburg gehörte zum kurländischen Regiment des Grafen Sinfendorf und entstammte der Familie des Reichspräsidenten. Defan Bohrer, der diese Eintragung feststellte und sie auch in seiner Chronik erwähnte, sandte vor einigen Jahren einen Auszug aus dem Kirchenregister an Hindenburg und erhielt damals vom Büro des Reichspräsidenten ein Dank schreiben.